INFOBrief Nr. 146
NABU Sachsen
März 2016



„Osterhasen“ sind gefährdet. Der Verlust ihrer Lebensräume und Nahrungsgrundlagen macht ihnen schwer zu schaffen. Hauptursachen sind die Intensivierung der Landwirtschaft und der massive Einsatz von Dünger und Pestiziden. Auch in Sachsen steht der Feldhase bereits auf der Roten Liste. Foto: Bärbel Franzke

Der NABU Sachsen wünscht ein schönes Osterfest

2_Rückblick Sächsischer Naturschutztag
5_Wettbewerb für Schüler: Schmetterlingscamp
7_Schon gesehen? Frühlingsseidenbiene
9_2. Sächsische Weißstorchtagung
10_ Amphibienwanderung in Sachsen

... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

6. Sächsischer Naturschutztag in Freiberg

Artensterben in der Agrarlandschaft muss beendet werden



Foto: Ina Ebert

Wo es einst bunte Wiesen, summende Insekten und unzählige Vögel gab, herrscht heute vielfach Stille und Monotonie: Der Artenschwund in der Agrarlandschaft hat dramatische Ausmaße; wenn man den Verlust der Biodiversität eindämmen will, herrscht in der Landwirtschaft der größte Handlungsbedarf. In den letzten hundert Jahren ist die Landwirtschaft intensiviert worden – gleichzeitig haben zahlreiche Tier- und Pflanzenarten ihre Lebensräume verloren, viele sind in Sachsen bereits ausgestorben. Dass mehr als die Hälfte der Landesfläche landwirtschaftlich genutzt wird, macht deutlich, wie groß der Handlungsbedarf ist. Um sich darüber auszutauschen, stand der 6. Sächsische Naturschutztag, der am 19. März 2016 in der Nikolaikirche in Freiberg stattfand, unter dem Motto „Biologische Vielfalt in Sachsen – Artenvielfalt in die Agrarlandschaft!".

Mehr als 160 Teilnehmer kamen in die Freiberger Nikolaikirche, wo mit Vorträgen und Diskussionen die dramatische Situation dargestellt wurde, aber auch Ansätze für mehr Biotop- und Artenschutz vorgestellt wurden. Organisator der Veranstaltung war der Naturschutzbund NABU, Landesverband Sachsen unter Schirmherrschaft von Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler.

Begrüßt wurden die Teilnehmer vom NABU-Landesvorsitzenden Bernd Heinitz, der in seinen Eingangsworten betonte, dass die Landwirtschaft nicht nur eine große Mitschuld am Artensterben hat, sondern auch eine große Verantwortung trägt, die Biodiversität zu bewahren. Deshalb gehe es nicht darum, Landwirten die Schuld zu geben, sondern sie als Partner für den Naturschutz zu gewinnen. Er fordert eine Naturschutzoffensive, die strategisch und finanziell die Weichen für mehr Naturschutz in Sachsen stellt.

Schirmherr Dr. Rößler dankte in seinem Grußwort den ehrenamtlich tätigen Naturschützern, ohne die der Schutz der bedrohten Arten nicht möglich wäre. Ebenfalls anwesend war Sachsens Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Thomas Schmidt. Er lobte in seinem Redebeitrag die intensiven Kontakte zu Naturschutzverbänden und gemeinsame Aktivitäten, die vom Land finanziell unterstützt werden, machte aber auch deutlich, dass diese Finanzierung in der Zukunft nicht gesichert sein wird. Ausgaben des Landes in anderen Bereichen seien notwendig, so dass die Finanzierung von Naturschutz und Landschaftspflege eher aus Mitteln der EU angestrebt wird. Der einführende Fachvortrag kam von Professor Felix Ekardt, dem Landesvorsitzenden des BUND Sachsen. Er widersprach dem Minister. Der Schutz der Ökosysteme sei der Schutz der Umwelt des Menschen und der Lebensgrundlage überhaupt. Deshalb könne er nicht mit Ausgaben in anderen Bereichen konkurrieren.

Ähnlich deutliche Worte fanden die weiteren Redner, die auch zeigten, welche negativen Folgen der verbreitete Einsatz von „Pflanzenschutzmitteln" hat, bei denen es sich um hochwirksame, tödliche Gifte handelt. Tobias Mehnert, Vorsitzender der Grünen Liga Sachsen, machte deutlich, dass landeseigene Flächen effektiv für Naturschutzzwecke genutzt werden könnten, stattdessen werden sie aber häufig meistbietend verpachtet oder verkauft. Noch deutlicher kritisierte Jens Weber von der Grünen Liga Osterzgebirge die Landespolitik. Während die Behörden immer mehr Zeit und Personal einsetzen, um die Bürokratie zu bewältigen, sind auf der anderen Seite die Naturschützer überwiegend in ihrer Freizeit tätig und würden mehr behindert als gefördert.

Nach einer Mittagspause wurden im zweiten Teil der Veranstaltung einzelne Beispiele für Biotop- und Artenschutz in der sächsischen Agrarlandschaft vorgestellt. Besondere Aufmerksamkeit fand dabei der Vortrag von Ökolandwirt Kai

Pönitz. Zum Abschluss des Naturschutztages fasste Hellmut Naderer, Landwirtschaftsexperte und stellvertretender Landesvorsitzender des NABU Sachsen, die wichtigsten Aussagen zusammen und formulierte Forderungen an die Politik. Die Naturschützer hoffen, dass die angesprochenen Themen in nächster Zeit bei weiteren Gesprächen mit Politik und Verwaltung berücksichtigt werden und dass der Schutz der Biodiversität bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen einen höheren Stellenwert bekommt.

René Sievert

Petititon „Sachsens Natur bewahren“
Übergabe der Petitionslisten im sächsischen Landtag



Am 23. März 2016 übergab Jens Weber/Grüne Liga Osterzgebirge im Beisein sächsischer Naturschutzverbände an den Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler 4029 Unterschriften von Unterstützern der Petition „Sachsens Natur bewahren“. Jens Weber, Initiator der Petition, betonte bei der Übergabe, dass der politische Wille, biologische Vielfalt zu fördern, am Wichtigsten sei und der Freistaat seiner Verantwortung gerecht werden muss.

Foto: Ina Ebert

Änderung beim „Baum-ab-Gesetz“?
Anhörung zum Baumschutz im Sächsischen Landtag

Am 4. März fand im Umweltausschuss des Sächsischen Landtags eine öffentliche Anhörung zum Baumschutz statt. Grund war ein Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen die gegenwärtig missliche Situation beim kommunalen Baumschutz zu verbessern. Derzeit sind nach dem SächsNatSchG Bäume mit einem Stammumfang von bis zu einem Meter, gemessen in einer Stammhöhe von einem Meter, sowie Obstbäume, Nadelgehölze, Pappeln (Populus spec.), Birken (Betula spec.), Baumweiden (Salix spec.) und abgestorbene Bäume auf mit Gebäuden bebauten Grundstücken nicht vom Baumschutz erfasst.
Nach dem Gesetzentwurf soll der Schutz von Bäumen nicht, wie aktuell geregelt, bestimmte Arten ausschließen. Bäume sollten zudem nicht erst ab einem bestimmten Stammumfang geschützt werden dürfen. Außerdem sollen die lokal zuständigen Verwaltungen, bei Bedarf auch Sträucher und Hecken als Lebensraum schützenswerter biologischer Vielfalt unter Schutz stellen können.
Von den neun geladenen Sachverständigen, sprachen sich sieben für einen verbesserten Baumschutz aus, darunter auch der Vertreter des NABU Sachsen. Sachverständige der Städte Leipzig und Dresden zeigten anschaulich anhand von Fotos – nach derzeitiger Gesetzeslage legale – Eingriffe in die Baumbestände. Eine Aussage über die Anzahl gefällter Gehölze ist nicht möglich, da Fällungen in der Regel nicht mehr beantragt werden müssen.
Aufgrund der derzeitigen Mehrheitsverhältnisse im sächsischen Landtag hat der Antrag der Grünen kaum Chancen auf eine Realisierung. Bleibt der Appell an die Politiker und die vage Hoffnung, dass es doch zu Verbesserungen im Baumschutz kommt.

Gesetzentwurf von Bündnis 90/Die Grünen



Foto: Ina Ebert

Tabuzonen für Windkraftanlagen
Fortschreibung der Regionalpläne sorgt für Verwirrung

Derzeit wird in Sachsen an der Fortschreibung der vier Regionalpäne gearbeitet. Ein wichtiger Punkt in allen Plänen ist die Ausweisung von Gebieten, die für die Errichtung von Windkraftanlagen geeignet sind. Naturschutzgebiete und Flächennaturdenkmale stellen in allen vier Vorentwürfen der Regionalpläne sogenannte harte Tabuzonen dar – der Bau von Windkraftanlagen ist hier generell ausgeschlossen. Bei der Einordnung von Natura-2000-Gebieten gehen die Meinungen in den einzelnen Planungsregionen hingegen auseinander.
Im Vorentwurf zum Regionalplan „Oberes Elbtal/Osterzgebirge“ gelten FFH- und SPA-Gebiete als harte Tabuzonen, insofern bestimmte Fledermaus- bzw. Vogelarten auftreten. Noch keine konkreten Aussagen sind im Vorentwurf zum Regionalplan „Oberlausitz-Niederschlesien“ zu finden. Hier wäre es zumindest möglich FFH- und SPA-Gebiete harten Tabuzonen zuzuordnen. Im Regionalplan „Leipzig-Westsachsen“ gelten sie generell als harte Tabuzonen, wohingegen sie im Entwurf zum Regionalplan „Region Chemnitz“ den weichen Tabuzonen zugeordnet werden sollen und damit der Einzelabwägung unterliegen würden.
Nun ist es so, dass weder Fledermäuse noch Vögel die Grenzen der Planungsverbände kennen, und zumindest einige der Natura-2000-Gebiete sich über mehrere Planungsregionen erstrecken. Beispiele sind die FFH-Gebiete „Muldentäler oberhalb des Zusammenflusses“ und das „Elbtal zwischen Mühlbach und Greudnitz“. Nicht zuletzt um Rechtssicherheit zu schaffen, ist hier eine verbandsübergreifende gemeinsame Positionierung notwendig und die kann nur heißen: FFH- und SPA-Gebiete schließen eine Errichtung von Windkraftanlagen aus.

Grimmaer „Husarenritt“
Bauen im Überschwemmungsgebiet

Ein planerisches Meisterstück liefert wieder einmal die Stadtverwaltung Grimma. Der Sportkomplex „Jahnsportpark“ war bereits mehrfach von Überschwemmungen betroffen, so dass er richtigerweise in ein hochwassersicheres Gebiet – die sogenannte „Husarenkaserne“ – verlegt werden soll. Doch nun gibt es für das Gebiet neue Planungen: Es soll großflächig Einzelhandel platziert werden. Dem logischen Menschenverstand erschließt sich das nicht: Warum soll ein Sportplatzstandort wegen bestehender Überschwemmungsgefahr aufgegeben und gleichzeitig am gleichen Standort großflächiger Einzelhandel etabliert werden? Östlich des Baufeldes in einem Abstand von etwa 130 m fließt die Mulde. Die baurechtlichen Bestimmungen sind eindeutig: Die Ausweisung von neuen Baugebieten ist gemäß § 78 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WHG in Überschwemmungsgebieten untersagt.

„Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“

Kostenloses Schmetterlings-Camp für Schüler zu gewinnen

Schulklassen und Kindergruppen aus ganz Sachsen sind aufgerufen, einen originellen Aufruf zur Bereitstellung einer Wiese für Schmetterlinge zu gestalten. 10- bis 14-Jährige können sich für die kostenlose Teilnahme am Schmetterlings-Camp in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld bewerben. Das Camp findet vom 10. bis 12. Juni 2016 statt. Die Schüler mit der originellsten Bewerbung nehmen an der Verlosung zur Teilnahme am Schmetterlings-Camp teil.

Der Aufruf der Schulklasse oder Kindergruppe soll an die Gemeinde oder die Schulleitung überreicht werden und darüber informieren, warum eine Wiese im Ort angelegt werden soll. Es können erste Tipps, beispielsweise zur Größe der Wiese, zur Mahd und zum Saatgut, gegeben werden. Viele hilfreiche Infos sind auf der Internetseite **www.schmetterlingswiesen.de** zu finden.

Allerhand Abenteuerliches erwartet die Gewinner im Schmetterlings-Camp. Sie gehen auf Schmetterlings-Schatzsuche mittels GPS, schauen mit etwas Glück Faltern beim Schlüpfen zu, bauen Schmetterlingszuchtbehälter, suchen Eier, Raupen, Puppen und Falter, schwingen die Sense oder bauen einen Heureuter. Sie probieren leckere Wiesenküchen-Rezepte aus und genießen die Sommernacht am Lagerfeuer.

Bewerbungsschluss ist der 29. April 2016. Ein Beleg des Aufrufes kann per E-Mail an landesverband@NABU-Sachsen.de oder per Post an den NABU Sachsen, Löbauer Straße 68, 04347 Leipzig geschickt werden. Alle Einsender der Wettbewerbsbeiträge erhalten ein kleines Dankeschön. Die besten Bewerbungen veröffentlicht der NABU. Fahrtkosten zum Schmetterlings-Camp werden anteilig übernommen. Der NABU bittet um Mitreise von 1 bis 2 Betreuern.

Artenvielfalt fängt vor unserer Haustür an. Auch in unseren Städten und Dörfern liegt es in unserer Verantwortung zu verhindern, dass es immer weniger Arten gibt. Schüler erfahren im Sommercamp, wie sie selber etwas für Schmetterlinge tun können.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der sachsenweiten Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ www.schmetterlingswiesen.de statt. Projektpartner sind Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Senckenberg Museum für Tierkunde, NABU Sachsen e. V., DVL-Landesverband Sachsen e. V. und Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz e. V. Das Projekt wird unterstützt aus Zweckerträgen der Lotterie Glücksspirale.



LEBENDIGE LUPPE

Projekt Lebendige Luppe

Erster Informationsabend 2016 zur geplanten Anbindung des Luppewildbetts

Nicht nur Leipziger kamen am 2. März in das bis zum letzten Platz gefüllte Kontaktbüro des Projekts Lebendige Luppe. Das Thema des ersten Infoabends 2016 lockte auch Bürger aus dem benachbarten Sachsen-Anhalt. Martina Hoffmann vom NABU Merseburg-Querfurt stellte Geschichte und Gegenwart der Wildbettluppe, die in Sachsen-Anhalt in die Saale mündet, vor. Die Wildbettluppe ist der westliche Teil der, durch den Bau der Neuen Luppe in den 1930er-Jahren mehrfach durchtrennten, (südlichen) Alten Luppe und wie viele andere Fließgewässer der Elster-Luppe-Aue von der Wasserversorgung abgeschnitten. Mit der zukünftigen Lebendigen Luppe soll sich das ändern. Ein Teil der Wassermenge soll durch ihre Betten weiterfließen und so auch den Wasserhaushalt der Wildbettluppe verbessern. Wichtig ist das nicht nur zur Erhaltung der schützenswerten Flora und Fauna, sondern auch im Hinblick auf den Wallendorfer und Raßnitzer See: Das Wasser der Tagebauseen soll ebenfalls in die Wildbettluppe geleitet und mit dem qualitativ guten Wasser der Lebendigen Luppe aufgewertet werden. Perspektivisch wird an die Herstellung eines durchgehenden Gewässers von der Nahle bis zur Saale gedacht. Von den Hochwasserableitungen aus dem Polder der vergangen Jahre weiß man um die Auswirkungen der zahlreichen Querbauwerke und flussnahen Kanalisationen, der Sedimente und Biotopstrukturen,



Martina Hoffmann vom NABU Merseburg-Querfurt war die Gastrednerin des 1. Infoabends 2016. Foto: Ludo van den Bogaert

die einen Transport größerer Wassermengen einschränken. Bei den Planungen zur Lebendigen Luppe finden diese Kenntnisse Berücksichtigung und werden mit den Institutionen des Landes Sachsen-Anhalt abgestimmt.

Maria Vitzthum | NABU-Kontaktbüro „Lebendige Luppe“



Viele Bürgen sorgten sich darum, dass die Chancen, Wasser mit der Lebendigen Luppe in das alte Gewässerbett der (Wildbett)Luppe zu leiten, vertan werden könnten. Doch diese Bedenken konnten in der Diskussion genommen werden. Foto: Ludo van den Bogaert

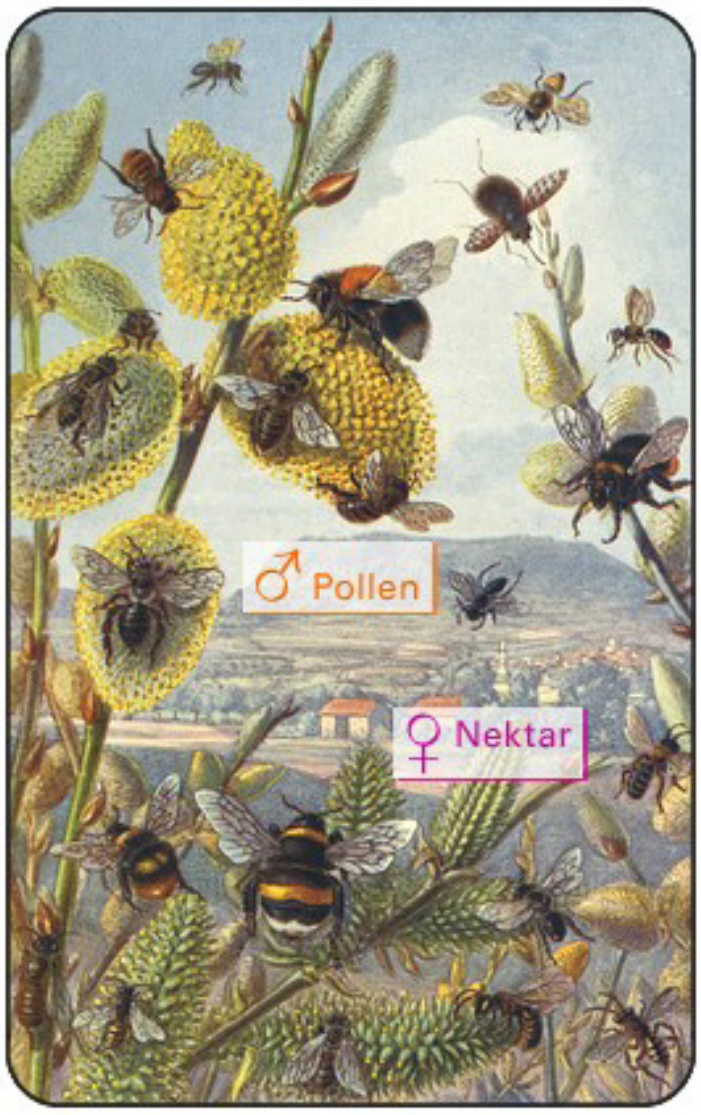
INSEKTEN SACHSEN

Schon gesehen?
Frühlingsseidenbiene gesucht!

Wenngleich es derzeit draußen noch recht grau und kalt ist, hält der Frühling unbeirrt Einzug. So standen zum Frühlingsanfang die Märzenbecher im Polenztal in voller Blüte und sobald auch nur für ein paar Stunden die Sonne scheint, fliegen die ersten Wildbienen. Eine von ihnen ist die **Frühlingsseidenbiene (*Colletes cunicularius*)**.

Als strenge Nahrungsspezialistin sammelt sie Pollen und Nektar ausschließlich an den „Kätzchen" verschiedener Weidenarten und als Nestbauerin ist sie auf vegetationsfreie Sandböden angewiesen, in denen sie ihre unterirdischen Nester für die Brut anlegt. Nur wenn beide Bedingungen erfüllt sind, findet diese Bienenart einen wirklichen Lebensraum und kann dort in beachtlichen Kolonien vorkommen. Die Nahrung trägt sie in die selbst gegrabenen Nester ein, deren Wände mit verschiedenen Sekreten stabilisiert werden, die zu einer seidigen Schicht aushärten – deshalb der Name Seidenbiene. Das Nest ist eine linienförmige Anordnung von einzelnen Brutzellen, eine jede mit genügend Nahrung und einem Ei ausgestattet. Im Verlauf des Jahres entwickelt sich in jeder Zelle eine Larve bis zum Herbst zur erwachsenen Biene, welche den Winter noch in der Brutzelle überdauert und diese schließlich im zeitigen Frühjahr verlässt.

Leider sind offene Sandstellen und Weidenbestände, vor allem in räumlicher Nähe zueinander, immer seltener zu finden, weshalb die Frühlingsseidenbiene in der Roten Liste Sachsens als eine gefährdete Art eingestuft worden ist. Notwendig zu ihrem Schutz ist die Bewahrung offener Sandflächen – auch kleinen Ausmaßes – sowie der Erhalt von Weidenbeständen, einschließlich der fachgerechten Pflege von Kopfweiden. Der Erhalt von Weidenbeständen kommt zugleich einer Vielzahl von Frühlingsinsekten zugute. So leben weitere Wildbienenarten als Nahrungsspezialisten an Weiden, wie die **Weidensandbiene (*Andrena vaga*)** und die **Sandbiene *Andrena clarkella***, und für Dutzende heimische Bienenarten, wenngleich weniger spezialisiert, sind die Kätzchen im Frühjahr eine der wichtigsten Nahrungsquellen. Bei der Pflanzung und Pflege von Weidengehölzen sollte immer daran gedacht werden, dass die Weiden zweihäusig sind, d. h., männliche und weibliche Blüten sitzen auf verschiedenen Sträuchern bzw. Bäumen. Beide werden von den Bienen gebraucht, die männlichen Kätzchen zum Pollensammeln, die weiblichen zum Nektarsammeln. Wenn es abends dunkel wird und die Bienen ihre Flugaktivität einstellen, werden die Kätzcheneulen aktiv, die an den weiblichen Kätzchen Nektar saugen. Zu ihnen gehört z. B. die **Spitzflügelkätzcheneule (*Orthosia gracilis*)**. Im Laufe des Jahres entwickeln sich die Larven vieler Insektenarten an oder in den Blättern der Weiden, und manche sogar im Stamm oder den Zweigen.

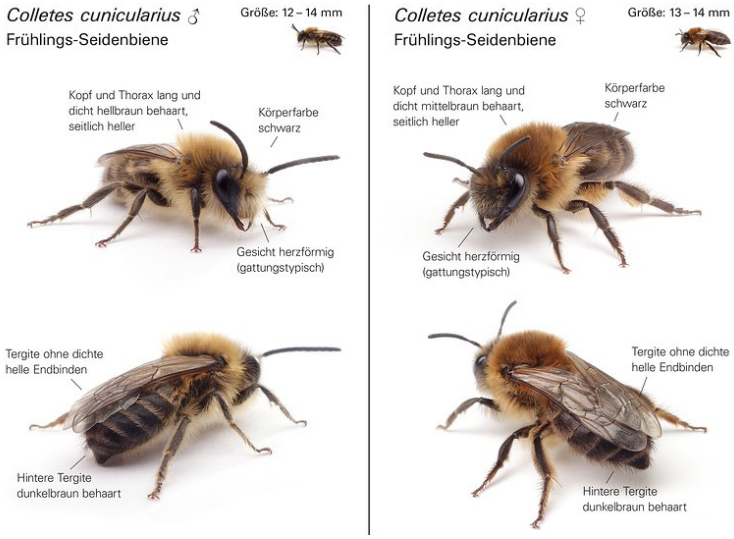


Frühlingsleben auf blühender Weide (Salix) aus „Die europäischen Bienen" von Heinrich Friese, 1923

Aber zurück zur Frühlingsseidenbiene! Wir möchten wissen, wo diese Bienenart in Sachsen noch vorkommt und dazu brauchen wir wirklich Eure Hilfe. Wir haben nämlich nur ganz wenige Wildbienenspezialisten in Sachsen. Unterschlagen wir deren Haupt- und Nebenberufe, kommen wir auf ganze vier Personen, und die können nicht überall zur gleichen Zeit sein. Zwei von ihnen, Mandy & Michael Fritzsche, sind seit 2014 auf Wildbienen spezialisiert. Die Beiden stellen auf

INSEKTEN SACHSEN wunderbare Bestimmungstafeln für Wildbienen bereit (siehe rechts), darunter auch für die Frühlingsseidenbiene. Anhand dieser Illustration könnt Ihr die wichtigen Bestimmungsmerkmale erkennen und diese Art von anderen Wildbienenarten unterscheiden.

Reicht Eure Beobachtungen mit einem Belegfoto als Fundmeldung auf www.insekten-sachsen.de ein und helft so mit, unsere heimischen Wildbienen zu erforschen. Vielleicht wird der ein oder andere von Euch auch ein Wildbienenforscher, so wie die Fritzsche's? Eure Belegfotos können helfen, die Artbestimmung zu überprüfen und natürlich könnt Ihr auch Beobachtungen anderer Bienenarten mitteilen. Vielleicht wird der nächste Frühlingsspaziergang bei der Suche nach unseren heimischen Bienen so zu einer wahren Entdeckungstour. In diesem Sinne wünsche ich Euch allen einen schönen, erlebnisreichen Frühling und vor allem einen Osterspaziergang im warmen Sonnenschein.



Im Namen des INSEKTEN SACHSEN-Teams und besonders von Mandy & Michael Fritzsche,
Euer Matthias Nuß

Bienen in Naturschutzgebieten
Honigbiene kontra Wildbiene?

Die Vertreterversammlung der Sächsischen Imkervereine hat am 19.03.2016 anlässlich des Sächsischen Imkertags in Wilsdruff ein klares Bekenntnis für die Beibehaltung der bestehenden Regelungen zur Einwanderung von Imkern mit ihren Bienenvölkern in Naturschutzgebiete abgelehnt. In dem abgelehnten Beschlussantrag sollte der Vorstand des Landesverbands Sächsischer Imker e. V. aufgefordert werden, sich zu den jetzigen gesetzlichen Gegebenheiten zu bekennen und für eine begrenzte Einwanderung von Bienenvölkern in NSG in der Öffentlichkeit klar Position zu beziehen.
Zusammen mit dem Sächsischen Bauernverband e. V. setzt sich der Landesverband Sächsischer Imker e. V. schon seit Jahren für die weitere Öffnung von Naturschutzgebieten (NSG) für die Honigbienenhaltung ein. Im Mai 2014 gründeten Vertreter der sächsischen Bauern- und Imkerschaft die Landesarbeitsgemeinschaft Imkerei und Landwirtschaft (LAGIL). Im letzten Jahr gab die LAGIL ein Faltblatt heraus, in dem sie unter anderem die „Freigabe der Naturschutzgebiete für die Imkerei" auch im Namen des NABU fordert. Der NABU hat sich gegenüber der LAGIL gegen diese Forderung ausgesprochen. Aufgrund des stetigen Rückgangs natürlicher Trachtquellen in den landwirtschaftlich genutzten Gebieten, wollen Teile der sächsischen Imkerschaft auf die sächsischen Naturschutzgebiete (2,91 Prozent der Gesamtfläche) als Trachtquelle freien Zugriff haben. Aber auch der Bauernschaft kommt das Ansinnen einer Öffnung der Naturschutzgebiete für die Imkerei natürlich entgegen, da sie sich auf diese Weise elegant der berechtigten Forderung der Imker nach einer bienenfreundlicheren Landwirtschaft entziehen kann.
Die Honigbiene wird aber für Wildbienenpopulationen zur ernsthaften Nahrungskonkurrenz und somit zur Bedrohung. Naturschutzgebiete sind oftmals die letzten Rückzugsorte für Wildbienenarten, die oft an einzelne Pflanzenarten oder -gattungen gebunden sind. Ein Verlust dieser Wildbienenarten in einem Gebiet ist, anders als bei der von Menschen betreuten Honigbiene, nicht rückgängig zu machen. Deshalb ist in den Rechtsverordnungen zu NSG festgelegt, dass landwirtschaftliche Bewirtschaftung (die Imkerei ist Teil der Landwirtschaft) nur in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang betrieben werden kann. Das schließt ein Anwandern mit Bienen nicht aus, erfordert aber einen Antrag an die Untere Naturschutzbehörde, die nach fachlicher Beurteilung eine Befreiung erteilen kann.



Im NSG Syrau-Kauschwitzer Heide wurden an zwei Standorten 55 Bienenvölker aufgestellt – ohne das dafür die notwendige Genehmigung vorlag. Foto: Hellmut Naderer

INFOBrief
NABU Sachsen

23. April 2016 in Moritzburg

2. Sächsische Weißstorchtagung

Zum zweiten Mal lädt der NABU Sachsen zur Weißstorchtagung nach Moritzburg ein. Im Mittelpunkt wird der Lebensraumschutz für den Weißstorch stehen.
Konnte das sächsische Artenschutzprogramm Weißstorch hinsichtlich biotopverbessernder Maßnahmen intensiviert werden? Welche konkreten Maßnahmen wurden umgesetzt?

In allen Brutgebieten des Weißstorches arbeiten ehrenamtlich Storchenfreunde, um die Bestände zu schützen und wissenschaftliche Daten zu erheben. Neueste Ergebnisse aus Storchenforschung und Storchenschutz werden auf der Tagung vorgestellt und diskutiert.

09.15 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
Bernd Heinitz
Vorsitzender | NABU Sachsen

Grußwort
Dr. Matthias Görbert
Leiter der Sächsischen Gestütsverwaltung, Landgestüt Moritzburg

Grußwort
Dr. Hartmut Schwarze
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

09.30 Uhr **Das Artenschutzprogramm Weißstorch in Sachsen – Sachstand und künftige Herausforderungen**
Hendrik Trapp
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

10.00 Uhr **Lebensraumschutz für den Weißstorch fördert viele andere Arten – Nutzung von Datenloggern und Beringung**
Dr. Mechthild & Dr. Christoph Kaatz
Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e.V. / NABU-BAG Weißstorchschutz

10.30 Uhr **Aktueller Stand der Lebensraum-Schutzmaßnahmen für den Weißstorch in Sachsen**
Dr. Jan Schimkat & Sabrina Lott
NABU-Naturschutzinstitut Dresden

11.00 Uhr **Töten und Fangen von Vögeln – ein Thema für den (Zug-)Vogelschutz?**
Lars Lachmann
NABU-Bundesverband | Referent für Ornithologie und Vogelschutz

11.30 Uhr **Der Weißstorch in Dresden-Stadt und -Land – Brutbestand, Schutz, Gefahren**
Dr. Peter Hummitzsch
NABU-FG Ornithologie und Naturschutz Radebeul

12.00 Uhr **Mittagspause**

13.00 Uhr **Die Internetseite www.sachsenstorch.de**
Klaus Döge
NABU und BUND Otterwisch

13.30 Uhr **Die Storchenhorste Westsachsens**
Uwe Seidel
Weißstorch-Betreuer für den Raum Leipzig

14.00 Uhr **Weißstorcharbeit im Altkreis Großenhain**
Horst Köppler
NABU Großenhain

14.30 Uhr **Kleine Kaffeepause**

14.45 Uhr **Exkursion in die Seifenbachaue und an den erfolgreichen Weißstorch-Brutplatz Berbisdorf**
Uwe Stolzenburg & Dr. Jan Schimkat
NABU-Naturschutzinstitut Dresden
Dr. Peter Hummitzsch
NABU-FG Ornithologie und Naturschutz Radebeul

16.30 Uhr **Ende der Exkursion**

Tagungsort:
Sächsische Gestütsverwaltung
Landgestüt Moritzburg
Schlossallee 1
01468 Moritzburg

Beginn: 9.15 Uhr
Eintritt: 10 Euro
(für NABU-Mitglieder kostenfrei)

Anmeldung bis zum **15.04.2016** ist unbedingt erforderlich!
www.tagung.NABU-Sachsen.de

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Akademie der Sächsischen Landesstiftung. Natur und Umwelt (LaNU)



Extraschichten an den Feiertagen für Naturfreundinnen und Naturfreunde

Osterwochenende lockt Amphibien zu den Laichgewässern



Foto: Karsten Peterlein

Nachdem sich in günstigeren Lagen Sachsens bereits seit einigen Wochen erste Amphibien zu ihren Laichgewässern begaben, sind seit Beginn der Osterwoche vielerorts die Betreuer der Amphibienschutzzäune im Dauereinsatz. Laut Wetterprognose wird sich der Karfreitag mit viel Regen und mit Wohlfühltemperaturen für Amphibien präsentieren. Für Anfang April sagen die Meteorologen ebenfalls „Wanderwetter" voraus.

Der größte Teil der wandernden Amphibien sind Erdkröten. Ihre innere Uhr sagt ihnen, dass es nun höchste Zeit für die Fortpflanzung ist. Bei anhaltend guten Bedingungen werden vielerorts innerhalb von nur einer oder zwei Wochen sämtliche Kröten zu den Laichgewässern wandern. Mit zunehmender Höhenlage tritt dies temperaturbedingt erst später ein. An manchen Teichen quakt es dennoch schon jetzt. Meist sind es Grasfrösche, die anderes als die Kröten bereits an milden Wintertagen angewandert sind oder den Winter komplett im Teich verbracht haben.



Amphibienschutzzaun in Otterwisch, Großbardau Foto:Lothar Andrä

Für die NABU-Gruppen bedeutet das Extraschichten an den Feiertagen. Naturfreundinnen und Naturfreunde, die mithelfen möchten, sind überall willkommen. Die Zäune und Sammeleimer werden in der Regel zweimal täglich kontrolliert, zunächst am Abend für die erste „Wanderwelle" und dann noch einmal frühmorgens, um die restlichen Wanderer der Nacht zu erfassen.



Kathleen Burkhardt-Medicke und Philipp Wöhner am Amphibienzaun am Hegeteich in Narsdorf. Foto:Jens Paul Taubert

Pünktlich zum Frühlingsanfang am 21. März waren Leipziger Naturschützer in der Heiterblickallee am Paunsdorfer Wäldchen aktiv und halfen 64 Moorfröschen und einigen Grasfröschen bei der Straßenquerung. Bei „Froschwetter" sind dort täglich ab 19.30 Uhr Krötenchauffeure des NABU vor Ort. Helfer werden noch gesucht. Sie können sich bei Wolfgang Kulick, Telefon 01573 2177984 oder Karsten Peterlein Telefon 01577-3252706 melden. Der NABU-Regionalverband Leipzig hat eine **Karte erstellt, auf der Wanderschwerpunkte** zu sehen sind.

Ehrenamtliche Helfer sind an ihren gelben Warnwesten zu erkennen und beispielweise in Leipzig „An den Theklafeldern", der Schwimmhallenzufahrt im Mariannenpark und der Gottschallstraße zwischen Breitschneiderpark und Teich unterwegs. Erdkröten begeben sich erst dann auf Massenwanderung, wenn an 2 bis 3 aufeinanderfolgenden Abenden in der Zeit zwischen 19 und 22 Uhr die Temperatur nicht unter 5°C sinkt und perspektivisch bis Mitternacht nicht unter 4°C. Regen begünstigt die Wanderung.

Der NABU Sachsen bittet um besondere Rücksichtnahme im Straßenverkehr. Bereits bei Tempo 30 droht den wandernden Amphibien (auch ohne direktes Überfahren) Lebensgefahr, da ihre inneren Organe dem durch vorbeifahrende Autos entstehenden Druck nicht standhalten.

Auf der **Internetseite des NABU Sachsen** findet sich eine Übersicht zu ausgewählten, vom NABU Sachsen betreuten, Amphibienschutzzäune. Eindrücke von der Arbeit des Teams der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld am Amphibienschutzzaun am Hegeteich in Narsdorf vermittelt ein Video von Philipp Wöhner (NABU). Ina Ebert

Terminhinweis

62. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker

Vom 17. bis 19. Juni 2016 findet in Zinnwald die 62. Botanikertagung statt. Das genaue Tagungsprogramm und das Anmeldeformular ist unter **www.saechsischer-heimatschutz.de/termine-detail/botanikertagung-2016.html** abrufbar.
Die Tagung ist eine gemeinsame Veranstaltung des Sächsischen Heimatschutzes sowie des NABU, Landesverbandes Sachsen. Es wird eineTagungsgebühr in Höhe von 10 Euro für Mitglieder bzw. 20 Euro für Nichtmitglieder erhoben.

Schicken Sie Ihre Anmeldung bitte bis zum 15. April 2016 an den:
Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V.
Wilsdruffer Straße 11/13, 01067 Dresden
Tel.: 0351 4956153, Fax: 0351 4951559, E-Mail: astrid.sturm@saechsischer-heimatschutz.de

„Natur zum Anfassen“

Projekt zur Umweltbildung für Schulklassen

Am Mitgas-Projekt „Natur zum Anfassen“ zur Umweltbildung für Schulklassen beteiligt sich die **NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig** 2016 zum ersten Mal. Den Kindern sollen die Themen „Umwelt“, „Ressourcennutzung“ und „Sozialkompetenz“ altersgerecht vermittelt werden. Themenschwerpunkt 2016 ist „Die Wiese – eine Schmetterlings- und Regenwurmoase“.
Im Projektzeitraum vom 15.8. bis 9.9.2016 werden zu diesen Themen vier Klassen mit mindestens 100 Kindern im Naturschutzzentrum Groitzsch betreut werden. Von dort aus werden sie eine Schmetterlingswiese im Kleingartenverein „Zur Erholung“ und eine Wiese im Naturschutzzentrum erkunden und ein Herbarium anlegen, den Wasserturm in Groitzsch besteigen und etwas zur Geschichte der Stadt erfahren.
Das Mittagessen mit Gemüse und Kräuterquark werden die Kinder selbst zubereiten. Am Nachmittag steht dann das Basteln mit Naturmaterialien mit Meister Grünschuh auf dem Programm. Zum Schluss nehmen die Kinder auch ein selbstgebasteltes Insektenhotel mit nach Hause.
Die NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig wird erlebnisreiche Tage für die Kinder gestalten und Grundlagen von Umweltverständnis und für Naturkreisläufe legen.

www.natur-zum-anfassen.de

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de